Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig
der Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-, Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Iserlohn

Abonnements- und Insertionsbedingungen siehe auf dem Titelblatt

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig Fernsprech-Anschluß Nr. 2991

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 18	Leipzig, 15. September 1909	16. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.

Anscheinend ist der Tiefstand in unserer Wirtschaftslage immer noch nicht erreicht, denn die Klagen über schlechten Geschäftsgang nehmen beständig zu, statt ab. Unser Fach ist dabei, wie alle Gewerbe, die vornehmlich den Luxusbedarf decken, in der üblen Lage, am längsten unter dem Drucke der ungünstigen Verhältnisse leiden zu müssen, denn es wird zu allererst von dem Rückgange betroffen und merkt zu allerletzt etwas von der Besserung. Wäre nicht das Luxusbedürfnis des deutschen Volkes gegen früher ganz bedeutend gestiegen, so müßte der Uhrmacher die schlechten Zeiten noch ärger spüren, denn der Kundenkreis, welcher jetzt auf den einzelnen Kollegen kommt, ist infolge des unverhältnismäßigen Wachsens der Konkurrenz immer kleiner geworden. Schlimmer als das ist aber das Überhandnehmen des

illegitimen Handels

mit Uhren und Goldwaren der Versand- und Abzahlungsgeschäfte, die dem Uhrmacher den Verkauf neuer Waren zu einem großen Teil entwunden haben.

Aus Westpreußen schrieb uns kürzlich ein Kollege, „daß es ihm gar nicht mehr möglich wäre, eine Uhr zu verkaufen, jeder Bauer sei im Besitz eines Kataloges und auf jedem Dorfe ein Knecht, der für seine Genossen nach dem Kataloge Bestellungen auf Uhren und Goldwaren sammele und ausführe. Es bliebe ihm schließlich nichts weiter übrig als Hausierer anzustellen und seine Uhren hausieren zu lassen."

Dann wären ja glücklich die Uhrmacher so weit, das zu tun, was sie anderen verwehren, und wenn jeder Kollege den angedeuteten Weg beschreiten wollte, wo kämen wir denn da hin? Die Hausierer sind jetzt schon in manchen Gegenden zur Landplage geworden, dann würden sie es sicher allgemein und das Publikum müßte Tür und Tor vor ihnen zusperren.

Und doch hat der Uhrmacher noch andere Mittel, sich gegen die Versandhauskonkurrenz zu wehren: das sind seine Fachkenntnisse, seine Leistungen, die jene Konkurrenz nicht bieten kann. Er muß diese seine Vorteile nur dem Publikum immer wieder vor Augen führen, darf nicht warten, bis seine Gegner ihm das Geschäft schon weggeschnappt haben, sondern muß sich rühren, muß von sich reden machen, denn Klappern gehört auch bei ihm zum Handwerk.

Es ist jammerschade, daß so wenig Kollegen von dem ganz vorzüglichen Mittel, welches wir ihnen durch die Errichtung der

Garantie-Gemeinschaft

geboten haben, Gebrauch machen. Wer deren Mitgliedschaft erwirbt, der kann doch wirklich sagen, ich biete meinen Kunden Vorteile, die sie bei Versand- und Abzahlungsgeschäften nicht finden. Wir erhalten ja fortgesetzt Mitteilungen von Mitgliedern, die uns bestätigen, daß ihnen durch den Hinweis auf die gemeinsame Garantie der Verkauf neuer Uhren bedeutend erleichtert wird. Dagegen sind die Pflichten, welche jedes Mitglied übernimmt, so geringfügig und müssen so selten erfüllt werden, daß es heute wirklich müßig ist, darüber noch ein Wort zu verlieren. Wer im Kampfe gegen die Konkurrenz jeden Vorteil wahrnehmen will, der zögere nicht länger, sich anzumelden, und verlange von uns die Bedingungen.

Über die

„Uhrenfabrik" Weiß, Wien XIV,

erhielt die „Int. Vereins-Zeitung" folgende Zuschrift:

„Zu Ihrer Notiz in Nr. 7, die Uhren-Fabrik Weiß, Wien, betreffend, teilen wir Ihnen ergänzend mit: Die „Fabrik" besteht aus Zimmer und Küche mit einigen ganz wertlosen Holzgestellen. Eingelassen in die „Fabrikräume" wird auch dann niemand, wenn sich Weiß und sein Famulus darin aufhalten (zwei ganz junge Burschen), was auch sofort die Hausbesorgerin jedem, der sich nach der „Fabrik" erkundigt, mitteilt. Uns gelang der Eintritt in die „Fabrik" nur durch List. Die Fabrik befindet sich vis-à-vis dem Polizeikommissariat! Obwohl die Wiener Polizeidirektion auf das Treiben dieser Firma aufmerksam gemacht wurde, scheint nichts zu geschehen. Uns schuldete Weiß 16 Kronen, und hat vor 14 Tagen, nachdem wir ihm die Polizei ins Haus gehetzt, 10 Kronen in ungarischen Briefmarken gezahlt. Die restlichen 6 Kronen werden wir uns jedenfalls schenken müssen, um unsere Bücher wieder in Ordnung zu bringen."

Jedes weitere Wort zur Charakterisierung der Wiener Firma ist wohl überflüssig. Unsere Kollegen bitten wir aber, falls sie Inserate des Weiß in Zeitungen finden, diese auf vorstehende Notiz aufmerksam zu machen.

Über eine weitere feine Wiener Firma schreiben österreichische Zeitungen folgendes:

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id20454421Z/282 STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN